



## Tradition mit Zukunft

Die Lackfirma Haering aus Unterheinriet setzt auch nach 125 Jahren auf Wachstum. ■ SEITE 3



# Haering setzt verstärkt auf Nischen

Lackfarbenhersteller spürt drastisch gestiegene Rohstoffpreise – 125 Jahre am Markt behauptet

Von Jürgen Paul

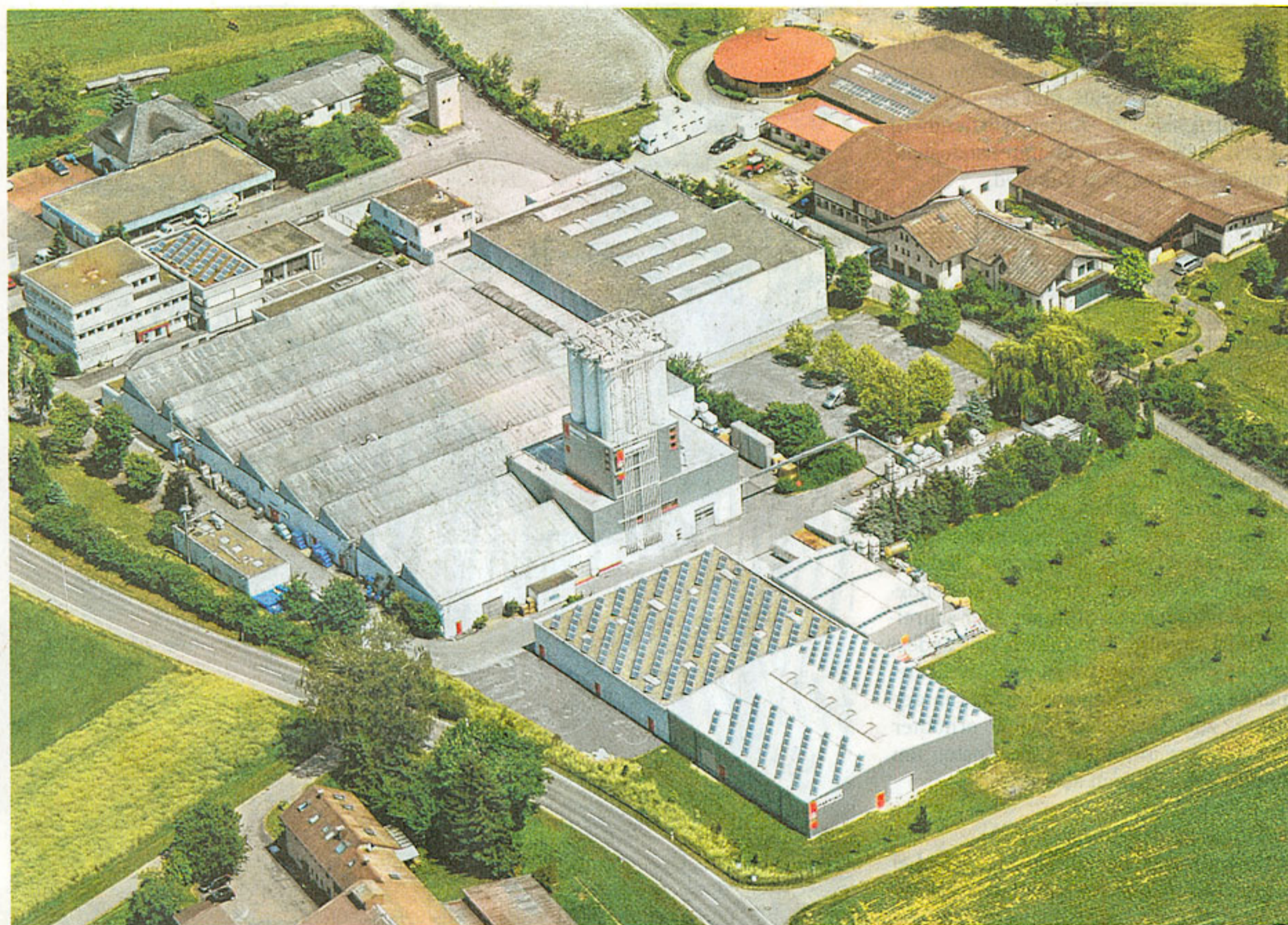
In 125 Jahren hat der Lackhersteller Haering einige Stürme überstanden – und ist stets auf die Erfolgsspur zurückgekehrt. Die zurückliegende Krise ist daher allenfalls eine Randnotiz in der langen Unternehmensgeschichte. Zwar hatte Haering 2009 einen Absatzrückgang von rund zehn Prozent zu verkräften. Doch die Geschäftsführer Walter und Stefan Baer blieben besonnen, verzichteten auf Sparmaßnahmen und investierten stattdessen kräftig in den Standort Unterheinriet.

**Nachholbedarf** Diese Weitsicht macht sich bereits jetzt bezahlt. Dank des neuen Kundencenters, moderner Warenlogistik und eines erweiterten Entwicklungslabors ist Haering gut gerüstet für aktuelle und künftige Herausforderungen. Denn das Geschäft hat nach der 2009-Delle wieder ordentlich angezogen. „Die Industrie hat einigen Nachholbedarf“, sagt Walter Baer. Vor allem der Maschinenbau, der zu den wichtigen Kunden von Haering gehört, hatte in der Krise viele Projekte auf Eis gelegt, die jetzt realisiert werden.

„Meine Einkäufer sagen, dass die aktuelle Situation härter ist als während der Ölkrise 1974.“

Walter Baer

Mengenmäßig werde man dieses Jahr „zufriedenstellend bis gut“ abschließen, sagt Geschäftsführer Baer. Nachdem Haering im vergangenen Jahr 15.000 Tonnen an Farben, Lacken und Putzen abgesetzt hatte, rechnet er 2011 mit einem leichten Plus. Auch für die Zukunft ist der Geschäftsführer „insgesamt zuversichtlich“, wenngleich ihn ein Thema stark umtreibt: Die hohen Rohstoffkosten. „Meine Einkäufer sagen, dass die aktuelle Situation härter ist als während der Ölkrise 1974“, sagt Baer und nennt ein Beispiel: Der Preis für Titandioxid, das sich als weißes Pigment eignet und die Basis für zahlreiche Haering-Produkte bildet, sei binnen eines Jahres um 90 Prozent gestiegen. „Es ist ein heftiges Spiel, das einige große Konzerne hier treiben“, ärgert sich der Geschäftsführer.



Die Luftaufnahme zeigt das Firmengelände von Haering im Untergruppenbacher Ortsteil Unterheinriet. Der Lackfarbenhersteller kann in diesem Jahr auf eine 125-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken, die noch lange fortgeführt werden soll.

Foto: Haering

Baer versucht, mit länger laufenden Kontrakten und der Rückkehr zur eigentlich ungeliebten Lagerhaltung die Preisrallye zu dämpfen. Und auch nach neuen Zulieferern, die allerdings in der Lage sein müssen, Topqualitäten zu liefern, schauen sich die Unterheinrieter um, wie der Geschäftsführer betont.

Dennoch drücken die hohen Rohstoffkosten natürlich auf die Marge. „Wir versuchen zwar die Preise weiterzugeben, aber das wird uns nur zum Teil gelingen“, weiß der Geschäftsführer.

**Weiß Linien** Das Familienunternehmen will daher auch seine Nischenstrategie forcieren, die es seit einiger Zeit neben dem Industrie- und Handwerkergeschäft verfolgt. Denn mit Spezialprodukten, die nicht von den großen Herstellern

abgedeckt werden, lassen sich immer noch auskömmliche Margen erzielen. So stellt Haering jene Farben her, mit denen Eier zu Ostereiern werden. Auch in zahlreichen Fußballstadien sind die Unterheinrieter präsent. „Die weißen Linien sind schon lange nicht mehr aus Kreide, sondern werden mit Spezialfarbe gezo-gen“, sagt Baer.

Kernmarkt von Haering bleibe auch künftig die weitere Region und ganz Deutschland, betont der Geschäftsführer, der sich mit einem Exportanteil von derzeit 25 Prozent sehr wohl fühlt. Haering hat zwei Vertriebstöchter in Polen und Tschechien mit insgesamt 20 Mitarbeitern. In der Zentrale in Unterheinriet beschäftigt das Unternehmen 120 Mitarbeiter und ist damit ein bedeutender kommunaler Wirtschaftsfaktor.

## Hintergrund

### Haering

Das Familienunternehmen wurde 1886 von Carl Haering in Heilbronn gegründet. 1970 zog der Betrieb nach Unterheinriet, weil dort die verkehrstechnische Anbindung günstiger war. Der Lackfarbenhersteller wird heute in vierter Generation von Walter und Stefan Baer geführt. Zum Produktprogramm gehören Farben, Putze und Wärmedämmsysteme für das Handwerk, Lacke für Maschinenbauer sowie Spezialprodukte. In einem eigenen Labor am Stammsitz in Unterheinriet kümmern sich Forscher um die Optimierung der Produkte. jüp